

Chronische Niereninsuffizienz

Wie wichtig funktionierende Nieren sind und welche dramatischen Folgen eine Niereninsuffizienz hat, das haben wir gerade in diesem Frühsommer im Zusammenhang mit den EHEC-Infektionen beim Menschen erfahren. Bei der schweren Verlaufsform, dem hämolytisch-urämischem Syndrom, wurden die Nieren der Betroffenen so stark geschädigt, dass sie nur über eine Dialyse am Leben erhalten werden konnten. Unbehandelt wären sie in kürzester Zeit gestorben.



Im Prinzip passiert bei der chronischen Niereninsuffizienz der Tiere dasselbe wie bei einer solchen akuten Niereninsuffizienz, mit dem Unterschied, dass die Symptome sich sehr viel langsamer, im Verlaufe von Wochen und Jahren entwickeln. Letztlich führt auch die chronische Niereninsuffizienz zum vollständigen Versagen der Nieren und damit zum Tod.

Die Nieren regieren die Körperflüssigkeiten

Die Nieren sind, wie Herz, Lunge und Leber, lebenswichtige Organe. Sie steuern vor allem die Vorgänge im Körper, die mit den Körperflüssigkeiten zusammenhängen. Die Nieren regeln den Wasserhaushalt mit Hilfe von Hormonen. Überschüssiges Wasser wird durch die Nieren ausgeschieden. Steht dem Körper zu wenig Wasser zur Verfügung, dann ist es Aufgabe der Nieren bei der Harnproduktion Wasser einzusparen. Die Nieren halten das Gleichgewicht der Blutsalze, wie Natrium, Kalium und anderer Elektrolyte aufrecht und sorgen dafür, dass der PH-Wert des Blutes gleich bleibt. Sie sind auch für die Aufrechterhaltung des osmotischen Drucks in Blut und Gewebe zuständig. Neben der Regulierung des Wasser- und Salzhaushalts halten sie im Zusammenspiel mit den Blutgefäßen den Blutdruck konstant.

Die Nieren sind ein Blutfilter und scheiden unbrauchbare Stoffwechselprodukte aus. Das sind Harnstoff (ein Produkt des Eiweißstoffwechsels), Kreatinin (ein Produkt des Muskelstoffwechsels), Harnsäure, Phosphat, Sulfat und toxische Stoffe (Medikamente). Diese Stoffe - man nennt sie auch „harnpflichtige Substanzen“, weil sie in den Harn gehören - würden sich sonst im Körper anreichern und ihn schädigen. Für die Reinigung wird das Blut unter Druck durch die Nierenkörperchen gepresst. Blut-

zellen und Blutplasma sind kurzzeitig voneinander getrennt. Die Nieren entfernen die schädlichen Stoffe aus dem Blutplasma und es gelangt zurück in die Blutbahn. Die Nieren spielen auch eine wichtige Rolle in der Blutbildung. Sie stellen das Hormon Erythropoetin her, das die Bildung der roten Blutkörperchen anregt. Und sie bilden Vitamin D, das für den Knochenstoffwechsel unerlässlich ist.

Die wichtigsten Aufgaben der Nieren sind also ein ausgeglichener Wasserhaushalt, das Gleichgewicht der Blutsalze, ein konstanter PH-Wert und konstanter Blutdruck, das Ausscheiden von Stoffwechselprodukten und die Blutbildung. Bei der chronischen Niereninsuffizienz geraten diese fein abgestimmten Systeme aus dem gesunden Gleichgewicht. Die „Homöostase“, die Selbstregulierung des Organismus, funktioniert nicht mehr und es kommt zu Krankheitssymptomen.

Wenn die Niere krank ist

Wenn die Niere krank ist, ist der Wasserhaushalt des Körpers gestört. Oft fällt dem Tierbesitzer als erstes übermäßiger Durst auf oder auch häufiges und reichliches Pinkeln. Die Tiere leiden unter Wassereinlagerungen, unter Austrocknung des Körpers mit trockener Haut und Schleimhaut und zähem Speichel. Bei fortschreitender Austrocknung können Bewusstseinsstörungen, Unruhe und Apathie auftreten.

Eng verbunden mit dem Wasserhaushalt ist das Gleichgewicht der Blutsalze. Natrium und Kalium sind wichtig für die Weiterleitung der Nervenimpulse und für die Muskeltätigkeit. Ein Mangel an Kalium führt zu Muskelschwäche und auch Herzmuskelschwäche, eine Überschuss an Kalium zu Herzrhythmusstörungen bis zum Herzstillstand. Veränderungen des PH-Wertes des



Auch Kaninchen können unter chronischer Niereninsuffizienz leiden. Typische Symptome sind verändertes Fellkleid, Abmagerung und großer Durst.

Blutes sind eine weitere Folge des Nierenversagens. Es kann zur Übersäuerung (Azidose) des Blutes kommen, die sich auf den Knochenstoffwechsel und wiederum auf das Gleichgewicht der Blutsalze auswirkt.

Kann die Niere ihre Aufgabe als Blutfilter nicht mehr in vollem Umfang wahrnehmen, reichern sich die harnpflichtigen Substanzen im Blut an. Bei einer Blutuntersuchung stellt man dann unter anderem erhöhte Harnstoff- und Kreatinin-Werte fest. Das geschieht allerdings erst, wenn die Niere schon in einem erheblichen Umfang geschädigt ist. Man geht davon aus, dass eine Erhöhung der Werte erst sichtbar wird, wenn bereits drei Viertel der Nierenfunktion eingebüßt wurden. Der Kreatinin-Wert ist in Bezug auf eine Nierenerkrankung aussagekräftiger als der Harnstoff-Wert, weil der Harnstoffspiegel im Blut ernährungsabhängig ist und nach einer Fleischmahlzeit ansteigt. Tiere, die roh gefüttert werden, haben bei voller Gesundheit generell einen höheren Harnstoff-Wert. Außerdem steigt der Harnstoffspiegel auch bei anderen akuten und chronischen Erkrankungen an,

wenn diese mit Gewebszerfall einhergehen. In Blutbildern, die Aufschluss über die Nierenfunktion geben sollen, werden neben Harnstoff und Kreatinin auch die Elektrolyte bestimmt, darunter anorganisches Phosphat. Eine Erhöhung des Phosphat-Wertes ist ebenfalls ein wichtiger Hinweis auf eine chronische Niereninsuffizienz.

Die Anreicherung harnpflichtiger Substanzen im Blut führt zu einer Harnvergiftung des Körpers. Die Schädigung des Körpers durch die harnpflichtigen Substanzen heißt „Urämie“. Harnstoff wirkt in hohen Konzentrationen nervenschädigend. Orientierungslosigkeit und Erregheitszustände treten auf. Bei zunehmender Vergiftung kann es auch zu Krampfanfällen oder zum Koma kommen.

Die ersten Symptome einer schleichenden Harnvergiftung sind jedoch Störungen im Verdauungstrakt wie Übelkeit, Erbrechen, und Durchfall. Das geschieht, weil Harnstoff in den Magen-Darmtrakt übergeht und dort in das stark Gewebe reizende Ammoniak umgewandelt wird.

Bei chronischem Nierenversagen werden die Tiere auch anämisch. Ist die Nierenfunktion gestört, werden nicht mehr genug rote Blutkörperchen gebildet, die für den Sauerstofftransport im Körper sorgen. Sind es zu wenige, sieht man das an blassen Schleimhäuten, an leichter Erschöpfbarkeit und Schwäche der Tiere.

Typische Symptombilder nierenkranker Hunde, Katzen und Kaninchen

In der Praxis sehe ich am häufigsten Katzen mit chronischer Niereninsuffizienz. Aber auch Hunde und Kaninchen können darunter leiden. Das typische Symptombild ist

bei den Tierarten unterschiedlich und kann dann natürlich auch individuell anders aussehen.

Für alle Tierarten gilt, dass sie mehr trinken und manchmal auch der Harnabsatz verändert ist. Die Tiere pinkeln öfter oder größere Mengen. Bei Katzen und Kaninchen kann Unsauberkeit hinzugekommen. Bei Katzen beobachtet man insbesondere im fortgeschrittenen Stadium der Niereninsuffizienz eine deutliche Austrocknung. Die Augen liegen tief in den Höhlen, die Haut wirkt trocken. Fast immer ist das Fellkleid verändert. Das Fell ist stumpf, struppig, liegt nicht mehr so glatt und glänzend an, wie bei einem gesunden Tier.

Die Tiere magern ab. Dabei kann auch der Appetit verändert sein. Es gibt sowohl Appetitlosigkeit, wie auch Heißhunger. Der Verdauungstrakt ist oft angegriffen. Bei Katzen ist vielleicht die Maulschleimhaut entzündet. Insbesondere Hunde, aber auch Katzen leiden unter hartnäckigem Erbrechen. Bei Katzen beobachtet man häufiger auch Einschränkungen der Sehkraft bis zur Blindheit. Das ist eine Folge des gestörten Blutdrucks. Bei nachlassender Nierenfunktion kommt es zu Augenschäden wegen einer mangelhaften Durchblutung des Auges.

Sehr alte Tiere haben fast immer auch Symptome, die ein Nachlassen der Nierenfunktion anzeigen. Sie gehört zum natürlichen Sterbeprozess, ebenso wie zunehmende Herzschwäche und das Schwinden der Sinneswahrnehmungen. Das voll ausgeprägte Bild einer chronischen Niereninsuffizienz sieht man vor allem bei alten Katzen.

Typische Symptome bei chronischer Niereninsuffizienz

Kaninchen

- Appetitlosigkeit
- Abmagerung
- Stumpfes Fell
- Viel Trinken
- Viel Pinkeln
- Unsauberkeit

Hund

- Hartnäckiges Erbrechen
- Viel Trinken
- Viel Pinkeln
- Anämie
- Schlechtes Allgemeinbefinden

Katze

- Viel Trinken
- Austrocknung
- Unsauberkeit
- Abmagerung
- Appetitlosigkeit
- Schluckbeschwerden
- Chronische Entzündungen im Maul
- Schlechte Zähne
- Chronisches Erbrechen
- Chronischer Durchfall
- Verstopfung
- Stumpfes Fell
- Blasse Schleimhäute
- Entkräftung
- Blindheit
- Orientierungslosigkeit
- Unruhe

Warum sind so viele Katzen betroffen?

Von chronischer Niereninsuffizienz sind besonders Katzen betroffen. Und beileibe nicht nur alte Katzen. Warum ist das so?

Für chronisches Nierenversagen gibt es verschiedene Gründe. Es kann sich um eine angeborene Störung der Nieren handeln oder die Nieren wurden durch eine akute oder schwere chronische Erkrankung geschädigt. Und es gibt Fälle, bei denen man nicht weiß, wann und warum die Nieren Schaden genommen haben.

Anders als beim Hund sind bei der Katze angeborene Nierenerkrankungen selten. Akut kann die Niere durch Gifte zerstört werden, so wie bei den EHEC-erkrankten Menschen die Nieren durch das Gift der EHEC-Bakterien angegriffen wurden. Auch Harnsteine, die den Abfluss von Harn behindern, schädigen die Niere durch den Harnrückstau und den so entstehenden Druck auf das Nierengewebe. Die wichtigsten chronischen Erkrankungen, die einen Nierenschaden nach sich ziehen, sind Herzschwäche, Tumorerkrankungen und Diabetes.

In der Praxis hat man zumeist eine Katze vor sich, bei der aus der Vorgeschichte keine schwere akute oder chronische Krankheit bekannt ist. Die Katze ist bisher unauffällig, aber jetzt, wo sie älter wird, treten nach und nach die oben beschriebenen Symptome auf. Der Katzenbesitzer geht zum Tierarzt, dort wird das Blut untersucht und festgestellt, dass die Katze schlechte Nierenwerte hat. Man muss dann leider davon ausgehen, dass die Katze mit dem Auftreten erster Symptome und einem veränderten Blutbild bereits drei Viertel ihrer Nierenfunktion eingebüsst hat. Außer mit Infusionen und einer Nierendiät in Form

von Trockenfutter, kann der schulmedizinisch orientierte Tierarzt nichts weiter für die Katze tun und so kommt das Tier in die homöopathische Praxis.

Viele Katzentherapeuten vermuten, dass in diesen recht häufigen Fällen, die Ernährung mit Trockenfutter wenn nicht ursächlich, dann doch zumindest ein verschlimmernder Umstand für Nierenerkrankungen bei Katzen ist. Katzen trinken natürlicherweise kaum. Sie sind in der Lage, ihren Flüssigkeitsbedarf notfalls vollständig aus Beutetieren zu decken. Nur ernährt sich fast keine Katze mehr ausschließlich von Beutetieren. Stattdessen leben Katzen von industriell verarbeitetem Trockenfutter. Viele Katzenhalter ernähren ihr Tier sogar ausschließlich mit Trockenfutter.

Katzenfreunde, die sich intensiv mit der artgerechten Ernährung von Katzen beschäftigen haben, haben ausgerechnet, dass eine Katze etwa drei- bis viermal soviel Wasser trinken müsste, wie sie Trockenfutter aufnimmt, um ihren Wasserbedarf zu decken. Das bedeutet, eine Katze, die 50 Gramm Trockenfutter frisst, müsste dazu 150-200ml Wasser aufnehmen. Und das tun Katzen nicht, weil es nicht ihrer Natur entspricht. Der Körper einer Katze, die ausschließlich mit Trockenfutter ernährt wird, muss also Wasser sparen und zwar, indem er den Harn stark konzentriert und so wenig Wasser wie möglich verwendet. Das Risiko zur Bildung von Harn- und Nierensteinen steigt damit an.

Neben dem schlechten Einfluss auf den Wasserhaushalt ist Trockenfutter stark bearbeitet und fast immer auch getreidehaltig und deswegen unpassend für das auf Fleisch spezialisierte Verdauungssystem von Katzen. Trockenfutter ist am weitesten entfernt von einer artgerechten und gesunden Ernährung von Katzen. Die beste

Vorbeugung gegen Nieren- und andere Erkrankungen ist deshalb die artgerechte Ernährung mit Frischfutter. Und damit sollte man so früh wie möglich anfangen. Gut ist es, schon Welpen möglichst abwechslungsreich mit Frischfutter zu ernähren. Denn je länger sich Katzen auf ein Futter spezialisiert haben, desto schwerer sind sie später umzustellen.

Idealerweise gibt man einer Katze mit Niereninsuffizienz fettreiches Fleisch und Fisch, z.B. fettes Gulasch und Hering. Ergänzend können kleine Mengen gekochter Reis oder Kartoffeln (ca. 10% der Tagesmenge) gefüttert werden. Unbedingt muss die Nahrung um ein calciumreiches Mineralfutter ergänzt werden. Mit der Fütterung fettreicher Nahrung beugt man der weiteren Abmagerung vor und versorgt die Katze mit hochwertigen Proteinen. Der Nutzen einer proteinarmen Diät, wie sie manchmal für nierenkranke Katzen vorgeschlagen wird, ist stark umstritten, denn hier besteht die Gefahr, dass die Katzen weiter abmagern.

In der Praxis ist eine Ernährungsumstellung leider fast nie möglich, weil die Katzen Futter, welches sie nicht kennen, verweigern und die wenigsten Tierhalter bereit sind, die Mühen einer Futterumstellung auf Frischfutter auf sich zu nehmen. So bleibt oft nur der Rat, so oft wie möglich kommerzielles Feuchtfutter mit einem hohen Fleischanteil anzubieten und die Katze mit Fleischbrühe oder verdünnter Milch zum Trinken anzuregen. Wenn weiter ausschließlich Trockenfutter gefüttert wird, bleibt aus homöopathischer Sicht die Krankheitsursache bestehen, was den Erfolg der Behandlung beeinträchtigt. Trotzdem können wir für viele Katzen zumindest eine Verbesserung durch die Homöopathie erreichen.



Fallbeispiele

Tom

Tom ist Hauskater und zum Zeitpunkt der Behandlung im April 2007 drei Jahre alt. Seit drei Tagen erbricht er und verweigert sein Futter. Er wurde bislang mit Trockenfutter und Dosenfutter ernährt. Jetzt will er es nicht mehr fressen. Das einzige, was er noch nimmt, ist Putenfleisch, und das verträgt er auch. Sein Kot ist teils weich, teils fest. Durst hat er nicht und er wirkt auch nicht ausgetrocknet. Eine Ursache für das Erbrechen ist nicht zu finden.

Ich behandle den Kater zunächst mit Sulphur, das ich anhand der Symptome der Verdauungsstörungen auswähle. Sulphur bringt nur vorübergehende Besserung. Nach einer Woche überdenke ich meine Mittelwahl und bitte die Tierhalter zur weiteren Diagnostik einen Tierarzt hinzuzuziehen. Dieser diagnostiziert eine Magenschleimhautentzündung mit verdickten Magen- und Darmwänden. Die Blutuntersuchung ergibt einen Kreatinin-Wert von

Tom im Juli 2011. Rund und gesund. Vor vier Jahren wurde seine Ernährung auf Rohfütterung umgestellt.

2,8 mg/dl und einen Harnstoff-Wert von 75 mg/dl. Normal für Katzen sind Kreatinin-Werte unter 2,0 mg/dl und Harnstoff-Werte zwischen 30 – 65 mg/dl.

Der Tierarzt vermutet, dass Tom an einer chronischen Niereninsuffizienz leidet, und bereitet die Halter auf einen lebenslang bestehenden Nierenschaden vor. Ob es sich bei Tom tatsächlich um eine chronische Niereninsuffizienz handelt oder um eine akute, ist schwer zu sagen. Das Symptombild unterscheidet sich nicht. Nur die Zeitspanne, in der sich die Krankheit entwickelt, dient zur Differenzierung. Beim Menschen geht die Schulmedizin davon aus, dass sich die Nieren nach einem akuten Versagen wieder erholen können, bei einem chronischen Nierenversagen ist die Prognose schlecht.

Tom ist jung, er hat viel Lebensenergie und die Halter sind bereit, seine Ernährung auf Rohfutter umzustellen. Parallel bekommt er erst Nux vomica und später Magnesium sulfuricum, wobei ich neben den Verdauungssymptomen und weiteren Symptomen aus der umfassenden Anamnese auch seine Nierenschwäche berücksichtige.

Die Futterumstellung auf Rohfütterung gelingt gut. Tom frisst mit Appetit, hat aber in den ersten Wochen immer mal wieder mit Verstopfung zu kämpfen. Zum einen wirkte das Industriefutter durch seinen Getreideanteil leicht abführend und zum anderen ist Verstopfung ein begleitendes Symptom bei Niereninsuffizienz. Hier trifft beides aufeinander. Davon abgesehen verbessert sich seine Gesundheit von Woche zu Woche und schon kurze Zeit später erscheint er den Besitzern „als sei nie was gewesen“. Im August, knapp vier Monate nach Behandlungsbeginn, tritt ein Hautausschlag am Kopf auf und heilt ohne äußere Behandlung wieder ab. Ich bitte die Besitzer,

die Nierenwerte erneut prüfen zu lassen, denn Krankheitssymptome sind bei Tom nun schon lange nicht mehr aufgetreten. Die Untersuchung zeigt einen Kreatinin-Wert von 1,63 mg/dl und einen Harnstoff-Wert von 88 mg/dl.

Im Zusammenhang mit Toms gutem Befinden und der Umstellung auf Rohfütterung, bei der erhöhte Harnstoff-Werte auch bei gesunden Tieren auftreten, sehen wir das Ergebnis als Bestätigung für eine gelungene Behandlung und setzen die Behandlung aus.

Im Februar 2009, also eineinhalb Jahre nach dem Ende der Therapie, hat Tom eine erneute Krise mit Erbrechen. Wieder hilft ihm Magnesium sulfuricum mit unmittelbarer Wirkung. Dieses Mal führen die Besitzer die homöopathische Behandlung über ein Jahr fort. Tom geht es bis heute (Juli 2011) sehr gut. Die Rohfütterung wurde beibehalten.

Jockel

Zu Jockel, einem achtjährigen kastrierten Perserkater, erreicht mich ein telefonischer Notruf. Jockel wohnt etwas weiter entfernt und ich kann einen Termin für eine vollständige Anamnese erst in drei Tagen einrichten. Deshalb nehme ich die wichtigsten Daten am Telefon auf, um ein erstes Mittel zu geben.

Das Problem ist, dass Jockel keinen Kot mehr absetzen kann. Das passiert in den letzten zwei bis drei Jahren immer wieder und die Halterin fährt dann zum Tierarzt, der den Kater durch ein Klistier entleert. Jetzt hat er schon wieder drei oder vier Tage keinen Kot mehr absetzen können. Es ist ein verhärteter Strang im Bauch tastbar.

Vor drei Wochen fiel auf, dass Jockel abgemagert ist. Beim Tierarzt wurde Blut abgenommen und er hat, so die Halterin, „ein katastrophales Blutbild.“ Der Kreatinin-Wert ist mit 405 $\mu\text{mol/l}$ ¹ viel zu hoch, er sollte normalerweise unter 170 $\mu\text{mol/l}$ liegen. Der Harnstoff-Wert liegt bei 35,74 mmol/l, normal sind 5-11 mmol/l. Der Phosphat-Wert ist 4,62 mmol/l und sollte zwischen 0,8 – 1,9 mmol/l liegen. Jockel hat Nierenversagen. Er wurde mit Infusionen behandelt und bekommt ein Nieren-diät-Trockenfutter.

Jockel trinkt sehr viel. Früher hatte er auch oft Blasenentzündungen. Dann verlor er im Schlaf Urin und es war auch Blut dabei. Jockel pinkelt viel und im Moment pinkelt er auch überall hin und geht gar nicht mehr aufs Katzenklo. Er pinkelt lieber in die Badewanne mit der Schmutzwäsche. Sein letzter Kotabsatz war auch nicht im Katzenklo. Jetzt versucht er gar nicht mehr, Kot abzusetzen. Vor drei Jahren wurde Jockel operiert, weil er Nierensteine hatte. Die sind untersucht worden, das waren Calciumoxalatsteine.

Und wie ist er sonst so? Er ist schmusig. Er pennt auf dem Bauch der Halterin ein und bleibt da liegen. Er ist anhänglich, dickköpfig und eigenwillig. Er geht viel raus, ist freiheitsliebend. Er kloppt sich aber nicht. Hat er es lieber kalt oder warm? Er hat es lieber warm und weich. Jockel bekommt von mir auf der Grundlage dieser Informationen Causticum C30, eine Einmalgabe.

Drei Tage später lerne ich Jockel kennen. Er frisst wieder mit Appetit und hat inzwischen zweimal Kot abgesetzt. Es geht ihm recht gut. Er ist allerdings stark abgemagert und wiegt nur 3 Kilo.

1 Der Kreatinin-Wert wird abhängig vom Labor entweder in Mikromol pro Liter ($\mu\text{mol/l}$) oder in Milligramm pro Deziliter (mg/dl) gemessen, der Harnstoff-Wert entweder in Millimol pro Liter (mmol/l) oder Milligramm pro Deziliter (mg/dl)

Die Halterin hat ihn vor 8 Jahren vom Züchter geholt. Er wurde seitdem nur mit Trockenfutter ernährt und mag nichts anderes mehr fressen, weshalb die Besitzerin die Ernährung nicht umstellen möchte.

Weil auch die Informationen aus der umfassenden Erstanamnese zu Causticum passen, warte ich die weitere Wirkung des Mittels ab.

Fünf Wochen nach der Anamnese meldet sich die Halterin: Jockel macht einen sehr guten Eindruck. Er hat zugenommen. Es kommt aber noch mal vor, dass er irgendwo hin pinkelt. Vor zwei Wochen hat sie erneut die Blutwerte untersuchen lassen. Der Kreatinin-Wert hat sich leicht verschlechtert, Harnstoff- und Phosphat-Werte haben sich verbessert. Wir warten ab.

Eine Blutuntersuchung sechs Wochen nach der Gabe zeigt dann eine deutliche Verbesserung aller drei Blutwerte: Der Kreatinin-Wert ist auf 277 $\mu\text{mol/l}$ gesunken, der Harnstoff-Wert auf 22,78 mmol/l und der Phosphat-Wert auf 2,08 mmol/l. Drei Monate nach der Gabe ruft mich die Besitzerin von Jockel an, weil er einen Hautausschlag zwischen den Schulterblättern bekommen hat. Die Blutwerte haben sich inzwischen weiter verbessert. Kreatinin liegt jetzt bei 152 $\mu\text{mol/l}$, also wieder innerhalb der Norm. Der Harnstoff-Wert ist im Vergleich zur letzten Untersuchung unverändert und der Phosphat-Wert ist 1,78 mmol/l. Weil sich Jockels Zustand noch immer zunehmend verbessert, wiederhole ich die Gabe nicht. Ich bitte die Besitzerin, den Hautausschlag nicht äußerlich zu behandeln und den weiteren Verlauf zu beobachten.

Jetzt höre ich lange nichts mehr von Jockel. Nach drei Monaten meldet sich die Besitzerin: Jockel hat wieder angefangen, in die Wohnung zu pinkeln und er erbricht. Eine

Gabe Sulphur verbessert seinen Zustand. Weitere zwei Monate später verschlechtern sich die Blutwerte und Jockel wird wieder unsauber. Ich wiederhole Causticum, diesmal in der C200. Erst ein Jahr später höre ich von Jockel. Vier Monate nach der zweiten Causticum-Gabe verschlechterte sich sein Zustand erneut und die Besitzerin entschließt sich, ihn einschläfern zu lassen.



Das Bild zeigt Max, fünf Wochen vor seinem Tod. Die Organfunktionen sind bereits geschwächt. Auch in fortgeschrittenen Krankheitszuständen kann die homöopathische Behandlung noch Besserung erreichen.

Max

Max ist ein typisches Beispiel für eine alte Katze, die neben anderen chronischen Krankheiten an zunehmender Nierenschwäche leidet. Max ist ein alter Haudegen von einem Kater. Er ist der Besitzerin vor einem Jahr zugelaufen und sie schätzt ihn auf ein Alter von 16-18 Jahren. Schon damals zeigt er die typischen Symptome der chronischen Niereninsuffizienz. Max hat stumpfes, verfilztes Fell und wirkt insgesamt trocken. Sein Durst ist enorm: „Er schlappt ohne Ende“. Auch Erbrechen und Durchfall treten immer wieder auf. Max hat einen dicken Bauch durch Wassereinlagerungen, ist aber sonst stark abgemagert.

Zu den Wassereinlagerungen kann es bei Niereninsuffizienz kommen, weil zu viele Proteine mit dem Harn ausgeschieden werden. Dann tritt ein ähnlicher Effekt auf, wie bei hungernden Menschen, die durch Proteinmangel abmagern, aber Wasser einlagern. Wurmkuren und reichliche Fütterung haben deshalb keinen Einfluss auf seine Figur. Sein größtes Problem ist jedoch, dass der Bauch auf das Zwerchfell drückt und die Atmung behindert.

Die Besitzerin ist eine Kollegin von mir und hat Max im letzten Jahr mit Phosphor behandelt, was ihm bisher gut geholfen hat. Immer nach den Phosphorgaben verschwindet sein dicker Bauch, das Atmen fällt ihm leichter und die Verdauung normalisiert sich. Die Anamnese und der bisherige Verlauf bestätigen Phosphor als passendes Mittel und Max bekommt es weiter nach Bedarf.

In seinem Alter und diesem fortgeschrittenen Stadium besteht auch aus homöopathischer Sicht keine Aussicht auf Heilung. Die Behandlung erfolgt also in der Absicht, ihn so lange wie möglich gut zu begleiten und seine Symptome zu lindern. Dabei hilft Phosphor noch weitere vier Monate. Dann tritt ein Zustand ein, in dem der dicke Bauch auch nach Phosphor nicht mehr abschwilt und Max' Atembeschwerden durch den Druck auf das Zwerchfell nicht mehr gelindert werden können. Der Wechsel zu Natrium Phosphoricum bringt ihm die ersehnte Erleichterung in seinen letzten drei Lebenswochen bis er friedlich einschläft.

Homöopathie und Frischfutter

Die Fallbeispiele geben einen Eindruck, welch große Hilfe die Homöopathie in der Behandlung von Tieren mit chronischer Niereninsuffizienz ist. Besonders bei Jockel war seine Besserung eine große Freude für mich, denn er war schon jahrelang krank und wurde trotz seiner Erkrankung weiter mit Trockenfutter gefüttert. Auch in anderen, aus schulmedizinischer Sicht aussichtslos erscheinenden Fällen bei Hund

und Kaninchen, durfte ich Verbesserungen erleben. Der Verlauf bei Max zeigt, dass die homöopathische Behandlung immer wieder Lebensqualität bringt, auch wenn im Alter die Organe schlechter funktionieren. Die Umstellung auf Frischfutter und die homöopathische Behandlung sind in jedem Alter ein echter Gewinn für die Gesundheit nierenkranker Tiere.

Sabine Müller



Sabine Müller

Jahrgang 1965,
Tierhomöopathin mit eigener Praxis in Jesteburg bei Hamburg.
Die Autorin praktiziert seit 2002 nach den Grundsätzen
der klassischen Homöopathie.

Anzeige

NATÜRLICH
GESUNDE TIERE
DURCH KLASSISCHE
HOMÖOPATHIE

PRAXIS FÜR
TIERHOMÖOPATHIE

SEMINARE

LEHRPRAXIS

SUPERVISION

SABINE MÜLLER
KABENSTÄH 6
21266 JESTEBURG

TEL.: 04183/77 61 50
MUELLER@GESUNDETIERE.DE

WWW.GESUNDETIERE.DE